

## Wenn das Goethe wüsste

### Die Jugend – wie schlimm! Von wegen!

Sie lesen Bücher? Sie sprechen „richtig deutsch“, ganze Sätze? Wie schön für Sie. Den Anspruch, den Sie daraus ableiten, nämlich ein „kultureller, gebildeter Mensch“ zu sein, ist lachhaft, vermessen und ziemlich schräg. Uncool. Ist Gammelfleisch-Denke. Sie wissen ja, Gammelfleisch = alle über 30. Ihre Aufregung, die Jugend, die schlimme, säße nur noch vor dem Computer und spräche in äffischen Slangs, können hunderte feinnervig-kluger, sprach- und gedankenpfiffiger Menschen nicht verstehen. Goethe, Hebbel, Lessing, Schiller, Walther von der Vogelweide, Kurt Tucholsky, Dürrenmatt, Kleist – um nur einige zu nennen.

### Aus dem Grabe raus betrachtet

Denn wir, wir alle, sprechen weder deren Sprache noch teilen wir ihre Gedankenwelten, Begrifflichkeiten, Werte, Visionen. Wir Heutigen kommen den Altvorderen, jüngst erst verblichen oder schon vermoderten Gebeins, wie kommunikative Zombies vor, hörten sie uns reden. Vor allem: sähen sie uns reden: Rohr am Ohr, wo immer wir sind, was immer wir tun. Chat-tend, surfend, simsend. „Der Weg sei das Ziel“, die Reise eine Meditation, wie wir von Goethe wissen? Ach, Goethe fuhr nie Autobahn und Billigflüge waren einem Herrn Schiller noch gar nicht so sehr präsent. Und überhaupt: Schiller hat Schwaben kaum verlassen. Die Jugend von heute verbringt das Schüler-Austauschjahr gerne im Tessin, in Tansania oder auf Tasmanien; ersatzweise Kanada und der Karibik.

### Ziel erreicht: alle haben das gleiche lieb

Ist es nicht toll: Kleinkinder könnte man im fremden Land allein lassen, mit englisch schlagen sie sich durch, ihr Handy haben sie immer dabei und wie man im Internet eine Such- und Polizeiaktion auslöst, wissen sie allemal. Ein Weißrusse, ein Spanier, eine Kongolesin und eine Brasilianerin treffen sich – und haben eine gemeinsame Kultur. Computerkultur. Musikkultur. Kleidungskultur. Sprachkultur. Verhaltenskultur. Wertekultur. Mal ehrlich, käme ein Deutscher hinzu, Schiller unter'am Arm, das Ende von „Die Bürgschaft“, zitierend „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde ....“ – voll krass megafett – da peilen die nix, wie der die volltextet.

### Aufgehört, dazu zu gehören

Kommunikation soll bewirken, dass man sich versteht. Die Jungen verstehen sich. Wenn wir Alten sie nicht verstehen, unser Pech. Und sorry, Damen und Herren literarische Dichter & Denker, auch Sie sind da raus aus dem Spiel. Seien Sie froh, dass hier so'n Pommesspanzer noch an Sie erinnert – und statt an Kanakisch Spaß an Ihren betulichen Texten hat.